

Internet-Fassung: Ergebnisse der 9. Sitzung des Dümmer-Beirates am 19. Februar 2013

Bericht über Kabinettsbeschluss zur Dümmersanierung

Der Kabinettsbeschluss und der aktuelle Koalitionsvertrag basieren auf Kontinuität und den aktuellen Fachgutachten. In diesem Zusammenhang bedankt sich der Dümmer-Beirat bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ministerien.

In spätestens drei Wochen soll es einen Erlass geben, um die nächsten Schritte festzulegen. In Angriff zu nehmen sind folgende Punkte: Eine Personalaufstockung beim NLWKN, Betriebsstelle Sulingen, ein mittelfristiges Umsetzungskonzept sowie Ausführungsplanungen zur Errichtung eines Großschilfpolders, für ergänzende Maßnahmen im Einzugsgebiet der Oberen Hunte, für notwendige Sofortmaßnahmen zur Eindämmung von Beeinträchtigungen der touristischen Nutzung des Sees im Bedarfsfall und für eine mögliche finanzielle Förderung der EU (Life-Projekt).

Die Anwendung von Mikroorganismen (Produkte: EM, Chrisal) am Dümmer wird seitens des Landes nicht unterstützt.

Der Beirat regt an, in den Erlass einen verbindlichen Zeitplan wie beim 16-Punkte-Plan aufzunehmen. Mehrere Beiratsmitglieder raten dazu, die Minister und/oder Staatssekretäre von MU und ML möglichst zeitnah zum Dümmerforum oder Dümmer-Beirat einzuladen. Damit solle der unmissverständliche Hinweis verbunden sein, dass wir angesichts der dramatischen Verschlechterungen am Dümmer keine Zeit mehr bei der Fortsetzung der Dümmersanierung verlieren dürfen.

Das Umweltministerium plant in den kommenden Jahren mit folgenden Haushaltsmitteln: 387.000 € in 2013 und jeweils 7,5 Mio. € in den beiden darauffolgenden Jahren 2014 und 2015. Das Landwirtschaftsministerium plant mit jährlich 400.000 € für die Fortsetzung der Entschlammung bis einschließlich 2016.

Im Kabinettsbeschluss wird explizit erwähnt, dass der Dümmer-Beirat die Fortsetzung der Dümmersanierung weiter begleiten soll. Vertreter der Fachbehörden begrüßen diesen Ansatz und verweisen auf die Erfahrungen der zurückliegenden Monate. Der Beirat biete die Möglichkeit mit den Beteiligten zeitnah und fachlich fundiert im Dialog zu bleiben.

Es wird von Gesprächen mit Landwirten berichtet, deren große Sorge eine zu umfangreiche Flächeninanspruchnahme durch die geplanten Maßnahmen der Dümmersanierung sei. Im Verlauf der Diskussion kristallisierte sich heraus, dass alle Mitglieder des Dümmer-Beirates Verständnis für diese Sorgen haben. Der Dümmer-Beirat empfiehlt den Planfeststellungsbehörden, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen so zu gestalten, dass dabei möglichst wenig zusätzliche landwirtschaftliche Nutzflächen zur Verfügung gestellt werden müssen. Der Dümmer-Beirat verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass es vielfältige Möglichkeiten gäbe, Kompensationsmaßnahmen ohne zusätzlichen Flächenverbrauch durchzuführen. Der Dümmer-Beirat betont den modularen Ansatz bei der Umsetzung des

Großschilfpolders, der eine Flächenminimierung explizit beinhaltet. Der Dümmer-Beirat fordert, angesichts der großen Probleme bei der Flächenbereitstellung, alle Möglichkeiten bei der Umsetzung der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen mithilfe eines geschickten Managements auszuschöpfen.

Ein Mitglied des Beirates berichtet von Gesprächen mit Landwirten aus dem Einzugsgebiet des Dümmer, in denen deutlich wurde, dass die vielfältigen Ursachen der Überdüngung des Sees noch nicht ausreichend kommuniziert wurden. So war man dort z.B. der nicht zutreffenden Ansicht, dass die P-Belastung aus den entwässerten Moorgebieten die alleinige Ursache der Überdüngung des Dümmer sei.

TOP 3: Sofortmaßnahmen

Dem Beirat wurden die Ergebnisse einer Besprechung vom 28. November 2012 mit den Gemeindevertretern vorgetragen: Die Öffentlichkeit erwartet, dass die Sofortmaßnahmen funktionieren. Nach gründlicher Prüfung der Rechtslage sind mehrere Gebietskörperschaften zuständig. Diese haben sich auf einen gemeinsamen Finanzierungstopf (Drittteilung) geeinigt. Das Land Niedersachsen wird auf der Grundlage des Kabinettsbeschlusses mitwirken. Das NLWKN kann jedoch nur Beratungsleistungen erbringen. Die Federführung für die Sofortmaßnahmen muss vor Ort angesiedelt werden. Letzteres wird von der Arbeitsgruppe im Anschluss an diese Dümmer-Beiratssitzung konkretisiert.

Dem Beirat wurden die Inhalte eines Briefes der Wettfahrtgemeinschaft Dümmer vorgestellt. Inhaltlich werden in dem Brief u. a. folgende Punkte angesprochen: Es besteht der Wunsch im SCD-Hafen einen Versuch mit sogenannten „Effektiven Mikroorganismen“ durchzuführen. Darüber hinaus sollen das Abschöpfen von Blaualgen-Biomasse durch einen Lohnunternehmer und das Belüften einer Hafenanlage mit Pumpen der Samtgemeinde Lemförde getestet werden. Durch Wiederansiedlung von Schilf sollten nach Möglichkeit weitere Rückzugsgebiete für Fische geschaffen werden. Die Ausbringung von Gülle im Einzugsgebiet sollte nicht vor dem 15. April erfolgen und der Einsatz von RAM-Futter verstärkt werden. Mit diesem speziellen Futter kann die Verdauung der Nutztiere so beeinflusst werden, dass weniger Stickstoff und weniger Phosphat in die Gülle gelangen. Ebenso wird auf die Notwendigkeit fachlicher Beratung für den angemessenen Einsatz der Tauchwände hingewiesen. Von großer Bedeutung sei die Garantie, dass die Sofortmaßnahmen auch an den Wochenenden greifen müssen und man vor Ort weiß, an wen man sich dann im Bedarfsfall wenden kann.

Weil es immer weniger Segler am Dümmer gibt, können sich die Segler finanziell nicht an den geforderten Maßnahmen beteiligen.

Die Stadt Diepholz besteht darauf, dass die Löhne mit in das Konzept der Sofortmaßnahmen aufgenommen wird.

Herr Gade ergänzt, dass der Einsatz von RAM-Futter in den Niederlanden bereits Standard sei. Der Vertreter der Landwirtschaftskammer wiederholt sein Angebot, bei den Seglern zu Fragen der Landwirtschaft ausführlich Stellung zu nehmen.

Vertreter der Fachbehörde unterstreichen die Notwendigkeit der sachgerechten Anwendung der Tauchwände, damit die Blaualgen-Biomasse gar nicht erst in die Hafenanlagen hineintreiben kann. So sollten nachts die Häfen „geschlossen“ werden.

Im Anschluss an diese Diskussion wird der sogenannte „Fischretter“ vorgestellt. Bei diesem System, das auf einem PKW-Anhänger installiert ist, wird Wasser aus Feuerweerpumpen mit 5 bar durch ein Rohrsystem gepumpt und gleich zu Beginn reiner Sauerstoff über einen Diffusor zugegeben. Am Ende des Schlauches befindet sich ein Katalysator.

Der Vertreter der Fachbehörde empfiehlt den Einsatz des Fischretters bei akutem Sauerstoffmangel in Hafenanlagen. Ein möglicher Einsatz in der Lohne soll in Zusammenarbeit mit der Stadt Diepholz geprüft werden. Unabhängig davon wird die Stadt Diepholz im Stadtgebiet den Einsatz einer Wasserstrahlpumpe testen.

TOP 4: Verschiedenes

Auf dem Gebiet der Gemeinde Bohmte werden viele der im Rahmenplan aufgeführten Maßnahmen stattfinden. Der Beirat empfiehlt deshalb, die Gemeinde Bohmte als ständiges Mitglied im Dümmer-Beirat aufzunehmen.

Die in der letzten Beiratssitzung angekündigte Unterrichtung der Medien über die Fortsetzung der Dümmeranierung wird erst in Angriff genommen, wenn der angekündigte Erlass (siehe TOP 2) und die Freigabe des Rahmenentwurfes vorliegen.

Der Vertreter der Fachbehörde berichtet von einem Workshop mit allen Gutachtern, der am 18. Februar stattgefunden hat. Alle Fachleute seien sich einig gewesen, dass der Großschilfpolder Grundvoraussetzung für eine dauerhaft erfolgreiche Sanierung des Dümmer sei. Solange dieser jedoch noch nicht fertiggestellt sei und zur Unterstützung seiner Wirksamkeit, müsse verstärkt auf saisonale Ereignisse reagiert und Hotspots der Nährstoffeinträge eingedämmt werden: Im Fokus stehen dabei die sogenannten „Befüllungsmonate“ Februar bis März. Hier böten sich Maßnahmen wie der saisonal modifizierte Hochwasserabschlag in den Mittelkanal und die konsequente Umsetzung der guten fachlichen Praxis bei der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen an. Ebenso hilfreich wären Uferstrandstreifen und Maßnahmen am Gewässerrand.

In diesem Jahr wird man versuchen, die großen Brassen aus dem Dümmer zu entnehmen, weil diese durch das Aufwühlen des Gewässergrundes bei der Nahrungssuche zusätzliche Nährstoffe freisetzen und die Ausbreitung von Unterwasserpflanzen, vorwiegend auf der Westseiten, behindern.

Die Landwirtschaftskammer berichtet von der Tätigkeit des Gewässerschutzberaters: Es wurde eine Gewässer-Kooperation Obere Hunte/Dümmer begründet.